

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 12 (1958)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

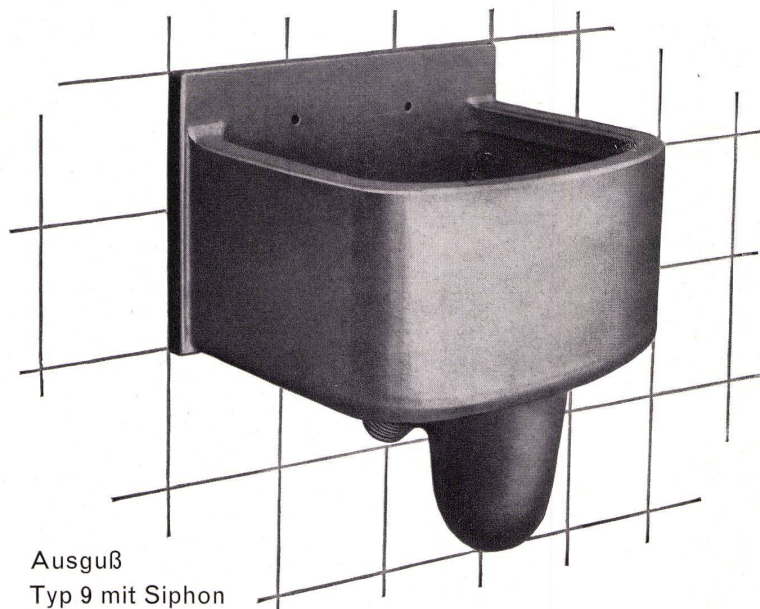
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ausguß
Typ 9 mit Siphon



Steinzeug ist garantiert säurebeständig
und in formschöner Einzelanfertigung
erhältlich.

STEINZEUGFABRIK EMBRACH AG.

für Kanalisation + chemische Industrie

EMBRACH ZH

Telefon 051 / 96 23 21

Kombinierte Gasschutz- und Garderoben-Ventilation

Im Kellergeschoß befinden sich zwei große Schutzräume. Beide sind mit den vorschriftsgemäßen Gasschutzanlagen ausgerüstet.

Während nun der eine Schutzraum keinen anderen Zwecken dient, sind im anderen Arbeitergarderoben, Douchen und WC untergebracht. Dadurch wurde der Einbau einer eigentlichen Ventilationsanlage größeren Umfanges erforderlich. Da sich die Apparateräume dieser Anlage außerhalb des Schutzraumes befinden

mußten, stellten sich verschiedene Probleme in Zusammenarbeit mit den zuständigen städtischen und kantonalen Ämtern zu aller Zufriedenheit gelöst werden konnten. Die Kanäle innerhalb des Schutzraumes werden für Gasschutz- und gewöhnliche Ventilation gemeinsam verwendet, während die Anschlüsse der Ventilation außerhalb innert weniger Minuten ohne Werkzeug demontiert und die vorhandenen Öffnungen durch dazu passende Panzerdeckel verschlossen werden können.

Weitere Anlagen

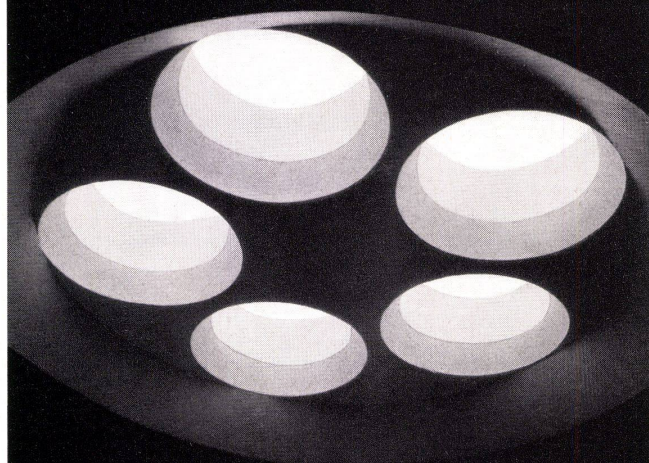
Wir finden im Bau noch viele weitere Anlagen, wie z. B. die Luftheizung für das Ersatzteillager, eine Ventilationsanlage für Kasse und Faktorenbüro sowie die Büros für Kundendienstberatung, ferner Anlagen für Teilwäsche, Spenglerei, Laderaum für Batterien, Elektrikerraum, Wasch- und Schmierkabinen mit Ablederplatz, und im Keller für die Wagenbereitstellung, wo die Absaugöffnungen sich im vorhandenen Trottoir befinden, u. a. m.

Zusammenfassend darf festgestellt werden, daß in dieser modernen Großgarage

auch die lufttechnische Anlagen den hohen, an den ganzen Betrieb gestellten Anforderungen angepaßt worden sind. Und dies sicher zum größten Teil aus den eingangs erwähnten Überlegungen, daß einwandfreie Luftverhältnisse die Gesundheit des Arbeiters schonen, die Unfallhäufigkeit herabsetzen und so eine Leistungssteigerung und Qualitätsverbesserung nach sich ziehen.

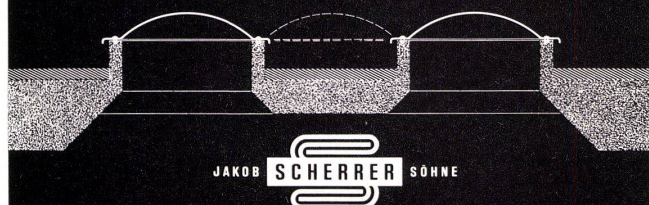
Die lufttechnischen Anlagen im ganzen Garagenbau wurden ausgeführt von der Firma H. Geißberger & Co., Genferstr. 25, Zürich 2.

Cupolux — das modernste Oberlicht



CUPOLUX

Akrylglas, montagefertig lieferbar in 12 Normgrößen



JAKOB **SCHERRER** SÖHNE

Allmendstrasse 7 Zürich 2 Telefon 051 / 25 79 80



**Normen
vereinfachen und
verbilligen das Bauen**

Göhner Normen

**die beste
Garantie für Qualität**

Ernst Göhner AG, Zürich
Hegibachstrasse 47
Telefon 051 / 24 17 80
Vertretungen in
Bern, Basel, St. Gallen, Zug
Biel, Genève, Lugano

Fenster 221 Norm-Typen,
Türen 326 Norm-Typen,
Luftschutzfenster + -Türen,
Garderoben- + Toilettenschränke,
Kombi-Einbauküchen,
Carda-Schwingflügel Fenster.

Verlangen Sie unsere Masslisten
und Prospekte. Besuchen
Sie unsere Fabrikausstellung.

G1

Aufzüge- und
Elektromotorenfabrik
Schindler & Cie. AG
Ebikon / Luzern

In hohen Häusern fahren schnelle Schindler Lifts



Unser Redaktor besuchte...

Luwa AG. Metallbau AG.

Mit der Luwa AG. und der Metallbau AG. Zürich feiert in diesem Jahr eine weit über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannte Spezialfirma der Belüftungs- und Metallbranche ihr 25jähriges Jubiläum. Wir lassen hier einen Bericht über die erstaunliche Entwicklung der Firma seit dem Anfang der dreißiger Jahre folgen, der in seiner Art typisch ist für manche schweizerische Unternehmung, die sich durch Zähigkeit ihren Platz im Weltmarkt sichern konnte. Wir möchten es nicht unterlassen darauf hinzuweisen, daß sowohl der technische als auch der kaufmännische Leiter der Firma zwei großherzige Förderer modernen Kunstschaffens sind, die ihr Verwaltungsgebäude mit einer weithin sehenswerten Plastik- und Bildersammlung ausgeschmückt haben. Unsere Glückwünsche gelten der fortschrittlichen Firma, sowie den beiden Leitern.

Die Red.

Zu Anfang der dreißiger Jahre hegten junge, initiativ Leute, die als Werkstatteleiter und Jugendbetreuer in einem Erziehungsheim tätig waren, den Wunsch, sich als selbständige Unternehmer zu versuchen. Sie gelangten mit der Bitte um finanzielle Beteiligung an einen Großindustriellen und Philantropen, den sie als Gönner des Heimes kennengelernt hatten. Dieser zeigte Verständnis und stiftete in Form einer Schenkung an das Erziehungsheim das Grundkapital mit der von den Initianten gewünschten Zweckbestimmung.

So wurde am 1. August 1932 die «Metallbau AG. Zürich» gegründet und am 16. des gleichen Monats ins Handelsregister eingetragen. Zweck des Unternehmens war der Betrieb einer Eisen- und Metallkonstruktionswerkstätte. An der Anemonenstraße 40 in Albisrieden mietete die Firma Räumlichkeiten auf dem der Immobilien-Verwertungsgesellschaft gehörenden Areal der ehemaligen Lastwagenfabrik Arbenz AG.

Begonnen wurde mit herkömmlichen Bau-schlosserarbeiten, mit Fenstern und Türen, mit Geländern und Rosten. Aber die jungen Unternehmer waren von einer Idee beseelt. Von der Maschinenindustrie herkommend, fiel ihnen auf, wie wenig die dort als mächtiges Stimulans längst bekannte Normung im Baugewerbe Eingang gefunden hatte. Dabei forderte just die Krise in dieser Branche eine Neubewertung heraus. Waren etwa vom ästhetischen Standpunkt aus Bedenken am Platz? Die klassischen, regionalen und modernen Bauteile bewiesen im Gegenteil, daß ohne Norm im Element nicht auszukommen ist.

Die Metallbau AG. sah ihre Aufgabe darin, geeignete Bauteile wie Fenster, Türen, Brief- und Milchkasten hinsichtlich Größe und Ausführung zu normen. Die Erfordernisse mußten genau studiert, die Konstruktionen bis ins Detail sorgfältig durchgebildet werden, um mit moderner Werkstatteinrichtung bei kleinstem Aufwand hohe Qualität zu erreichen. Bislang hatte der Schlosser am Bau die Maße genommen und die Bauteile handwerklich hergestellt. Von nun an wurden diese Elemente zu Hunderten in Serie gefertigt und auf Lager gelegt. Dies bedeutete eine willkommene Kürzung der Lieferfrist.

Und doch war die Einführung in die Praxis keineswegs leicht. Mancher Architekt war damals dem Handwerklichen noch sehr verhaftet. Aber trotzdem erlebte die Firma die große Genugtuung, daß führende Bauleute die Vorzüge der Normung erkannten und ihr zum Durchbruch verhelfen. Sie schätzten die fachliche Beratung durch das junge Unternehmen, welches durch intensive Studien auf den Baustellen und dank enger Zusammenarbeit mit Architekten und Baumeistern wesentlich zu einer modernen Gestaltung von Elementen – wie zum Beispiel Zargen und Rolladenkästen – beigetragen hat.

So nahm die Metallbau AG., die zu Anfang 1935 zirka 40 Mitarbeiter umfaßte, einen erfreulichen Aufschwung. Die Marke «norm» eroberte sich die Baustellen der ganzen Schweiz, und die Belegschaft in Betrieb und Büro widmete sich dieser Pionierarbeit mit Eifer und Begeisterung. Die Lösungen der vielen Probleme, welche gemeinsam mit der Kundschaft gefunden wurden, sollten Allgemeingut werden. Die Geschäftsleitung entschloß sich deshalb zur Herausgabe einer Hauszeitschrift, den «Mitteilungen über norm-Baubestandteile». Diese Zeitschrift ist seit diesem Zeitpunkt in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen herausgegeben worden.

Dann kam 1939 der Krieg.

Die meisten Mitarbeiter mußten jäh den Arbeitsplatz verlassen, um ihrer vaterländischen Pflicht zu genügen. Die Bautätigkeit brach schroff ab. Nun zeigte sich leider, daß die kaufmännische und finanzielle Fundierung mit der technischen Entwicklung nicht Schritt gehalten hatte. Wohl versuchte die Geschäftsleitung durch Umstellung des Fabrikationsprogrammes neue Aufträge hereinzubringen. Man fabrizierte Holzkohlegeneratoren und erschloß mit Stahlmöbeln für Werkstätten – sogenannten Betriebs-einrichtungen – ein Gebiet, das später der Firma einen neuen Aufschwung gab. Doch machten die zeitbedingten Schwierigkeiten das konstruktive und fabrikatorische Geschick zunichte.

Es gibt im Leben oft merkwürdige «Zufälle» – andere nennen es «Glücksfälle». So ein Glücksfall trat nun in der Stunde der Not für die Metallbau ein.

Einem guten Kunden, der Luwa AG., konnten die Schwierigkeiten, denen ihr Lieferant gegenüberstand, nicht verborgen bleiben. Da aber die Leitung der Luwa durch eigene Beobachtung sich ein genaues Bild über den gesunden Kern der Metallbau machen konnte, entschloß sie sich rasch zum Eingreifen. Der Zusammenbruch wurde durch eine Neufinanzierung vermieden. Die so gestärkte Firma wurde nun in Leitung und Verwaltung und auch in den Werkstätten mit der Luwa AG. als Einheit betrieben; nur die Verkaufs- und Konstruktionsabteilungen blieben getrennt. Daraus resultierten erhebliche Ersparnisse und Vorteile für beide Firmen.

Die Operation gelang. Trotz den Schwierigkeiten, die der rings um uns wütende Krieg schuf, entwickelte sich die Firma unter neuer Führung und in verbesserten finanziellen Verhältnissen erfreulich gut. Die in den Kriegsjahren schwarz gesehene Zukunft des Betriebes hellte sich nach Kriegsende dank reger Wohnbautätigkeit ganz erfreulich auf. Seither nimmt der Umsatz der «norm»-Fabrikate von Jahr zu Jahr zu.

Der Ankauf des gesamten, eine Fläche von 26 000 m² umfassenden Areals, erlaubte der Geschäftsleitung, die Fabrikationsabteilungen zu reorganisieren. Um der rapid gestiegenen Nachfrage zu genügen, wurde die Fließbandfabrikation eingeführt, welche rationellere Produktion erlaubt. Gleichzeitig wurden die Lager an «norm»-Bauteilen bedeutend vergrößert. Neue Produkte kamen auf das Fabrikationsprogramm: Lamellenstoren, welche teils als übernommene Konstruktion aus Amerika, teils als Eigenschöpfung gelten dürfen, Kleinbelüftungsanlagen für Schutzräume, Spezial-einrichtungen für Setzereien und anderes. So steht heute die Metallbau AG. als wohlfundiertes Unternehmen da mit einer Belegschaft, die auf ihre Firma stolz ist.